

Schulinternes Fachcurriculum – *Evangelische Religion*

Als an die Grundsätze der evangelischen Kirche gebundenes Fach ist der evangelische Religionsunterricht im Grundgesetz und im Schulrecht als „ordentliches Lehrfach“ verankert. Das Recht auf religiöse Bildung wird so sichergestellt.

Es besteht das Recht, sich vom Religionsunterricht (formlos über das Schülbüro) abzumelden.

Ersatzfach für Schülerinnen und Schüler, die nicht am evangelischen oder katholischen RUT teilnehmen oder abgemeldet sind, ist das Fach Philosophie.

Grundsätzlich versteht sich aber der evangelische Religionsunterricht als ein für konfessionell nicht gebundene Schülerinnen oder Schüler oder Schülerinnen oder Schüler anderer Konfessionen offener Unterricht.

Der Unterricht folgt den Fachanforderungen *Evangelische Religion* Grundschule.

Grundlage der Fachanforderungen sind die Bildungsstandards für die Primarschule.

Stand: Februar 2026

1. Unterrichtliche Aspekte/Allgemein

Dauer und Umfang von Unterrichtseinheiten	siehe Stoffverteilungsplan
Orientierung der jeweiligen Unterrichtseinheit an ausgewählten allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen	Orientierung an allgemeinen und fachbezogenen Kompetenzen für den Fachbereich ev. Religion (verabschiedet von den KMK)
Auswahl der verbundenen Schrift	Lateinische Ausgangsschrift
Inklusion und Einbeziehung außerunterrichtlicher Lernorte und Projekte/	Besuch St. Johanniskirche Teilnahme an Schulgottesdiensten - Einschulungsgottesdienst - verbindl. alle zwei Jahre: Erntedankgottesdienst freiwillige externe Angebote des Hospizvereins „Dasein E.V.“

Konkretisierung fachdidaktischer Prinzipien und Methoden	Der evangelische Religionsunterricht stellt die Unverfügbarkeit des Menschen, seine ihm zugesprochene Freiheit, seine daraus erwachsende Verantwortung gegenüber Gott und der eigenen Mitwelt wie auch seine Begrenztheit als Orientierungsrahmen menschlicher Lebensgestaltung heraus. <u>Subjektorientierung</u>: Die Lebensfragen der Schülerinnen oder Schüler und ihre Suche bilden einen zentralen Ausgangspunkt des Religionsunterrichtes. Dies geschieht in der Arbeit an den vier Kompetenzbereichen „Die Frage nach Gott“, „Die Frage nach dem Menschen und dem richtigen Handeln“, „Die Frage nach den Religionen in der Gesellschaft“ sowie „Religiöse Schriften und Ausdrucksformen“ <u>Kindertheologie</u>: Der Lebensweltbezug und die theologisch-religiösen Vorstellungen der Kinder werden einbezogen. Es wird auf die <u>Vorerfahrungen</u> und die <u>religiöse Entwicklung</u> der Schülerinnen oder Schüler Rücksicht genommen und im Unterricht eingebunden. Ziel ist es, die Schülerinnen oder Schüler zur <u>Entwicklung von lebensförderlichen Haltungen</u> und zu <u>eigener Urteilsbildung</u> gegenüber religiösen Überlieferungen und Überzeugungen sowie nichtreligiösen Weltdeutungen anzuregen. Die didaktische Reflexion berücksichtigt die vorhandene Pluralität innerhalb der Lerngruppe und bezieht diese in die Gestaltung der Lernumgebungen und die Auswahl der Inhalte mit ein. <u>Dialogfähigkeit</u>, <u>interreligiöses Lernen</u> und <u>konfessionelle Kooperation</u> sind dazu die Schlagworte. Eine <u>Zusammenarbeit</u> mit katholischem Religionsunterricht und dem Philosophieunterricht sowie dem Islamunterricht wird angestrebt, da sich alle mit den Grundfragen des Menschen beschäftigen.
---	--

	Im kompetenzorientierten RUT werden die drei Anforderungsbereiche 1. „Wiedergeben“, 2. „Zusammenhänge herstellen“, 3. „Beurteilen und Problemlösungen entwickeln“ bei der Gestaltung des Unterrichts, bei der Erstellung von Aufgaben und Leistungsnachweisen und bei der Bewertung beachtet.
--	---

2. Fördern und Fordern

Fachsprache, DaZ	durchgängige Sprachbildung
Differenzierungsmaßnahmen	Die individuellen Lernausgangslagen müssen berücksichtigt werden.

3. Materialien und Medien

Nutzung von Lehrbüchern	Klasse 1 und 2: Kinder fragen nach dem Leben (1-2) Klasse 3 und 4: Kinder fragen nach Leben (3-4) Bilderbuchkino Ekami Spectra-Material Bildmaterial (diverse Kamishibai) Kopiervorlagen div. Bilderbücher E. Buck: Bewegter Religionsunterricht
Nachschlagewerke	Kinderbibeln; Lutherbibeln
Nutzung von Hardware (Textverarbeitungsprogramme)	-----
Digitale Medien und Förderung der Medienkompetenz	siehe Medienkonzept
Mediennutzung	Ipads Schülerlaptops Smartboard Convertibles

4. Leistungsbewertung

Grundsätze zur Diagnostik/Förderung	Die individuellen Lernausgangslagen müssen berücksichtigt werden.
Nutzung von Ergebnissen von Vergleichsarbeiten	-----
Grundsätze zur Leistungsermessung	Die individuellen Einstellungen gegenüber bestimmten Religionen und Weltanschauungen oder aber eigene religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungen sollen keinesfalls bewertet werden. Für die Leistungsbewertung werden keine Lernzielkontrollen durchgeführt, sondern als Beurteilungsbereiche ausschließlich Unterrichtsbeiträge berücksichtigt. Diese umfassen alle Leistungen, die sich auf die Mitarbeit und Mitgestaltung im Unterricht oder im unterrichtlichen Kontext beziehen. Sie werden mündlich, schriftlich und praktisch erbracht (s. Formen der Leistungsmessung).
Formen der Differenzierung	Die individuellen Lernausgangslagen müssen berücksichtigt werden.
Formen der Leistungsbewertung	Keine Lernzielkontrollen ausschließlich Unterrichtsbeiträge dürfen berücksichtigt werden Mündlich: Beiträge zum Unterrichtsgespräch nach Kontinuität und Qualität, Kurzreferate, Präsentationen, Beiträge im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit Schriftlich: Aufzeichnungen aus Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Tests Gestalterisch: Bilder, Collagen, Standbilder, Rollenspiele, Audio-, Video- und PC-Arbeiten Dokumentationen längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse: Arbeitshefte (Heftwerkstatt), Mappen, Portfolios, Lerntagebücher, Lapbooks

Anhang:

- Stoffverteilungspläne
- Bewertungserläuterungen/ Bewertungsschlüssel (Transparente Leistungsbewertung)